

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Cöln bis ans Meer - erste Section

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1854**

Meurs.

[urn:nbn:de:bsz:31-54437](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54437)

Lampen ic. sind dort in großer Anzahl ausgegraben worden. Unter den hier gefundenen Alterthümern waren auch zwei Steine mit Namen römischer Centurionen, die man in den Aileen des Hauses Der-Boort aufgestellt, und zwei Löwen, mit denen man den Eingang zum Rathhause in Meurs geziert hat.\*) -- Hiernach müssen wir nun aber dem benachbarten Essenberg, trotz A. B. Wilhelmi's entgegengesetzter Meinung, die Ehre absprechen, jenes alte Asciburgum gewesen zu sein. Dieser Ort kann sich jedoch trösten, da auch er in den Spuren der alten Camillenschanze, die 1592 geschleift wurde, eine antiquarische Merkwürdigkeit besitzt.

Meurs, mit einem Schlosse und einer Citabelle, Ringmauern und Wallgräben versehen, war die feste Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft und des nachmaligen Fürstenthums gleiches Namens. Sein nicht unberühmtes gräfliches Haus stammte von Saarwerden. Nachdem nämlich Dietrich VIII. von Cleve (1275—1305) Meurs nebst den umliegenden Villen für seine bereits mächtige Grafschaft erworben hatte, übertrug derselbe Stadt und Gebiet als cleve'sches Lehen seinem Vetter und Puthen Dietrich von Saarwerden, der ihm als „Herr von Meurs“ unter'm 21. Oktober 1287 mit seinem Schloß und seiner ganzen Macht unbedingte Hülfe und Lehenstreue gelobte. Eines Grafen aus diesem Hause gedenkt sogar die berühmte alte Limburger Chronik.\*\*)

„Anno 1393, erzählt sie, wurden die von Mastricht auff der Maase niedergeworffen. Das thäte ein Graff von Mörs, hiesse Friederich. Der war ihr Feind, und hatte bey Fünff Hundert Glenen überall, Ritter und Knechte, und rannte vor die Stadt mit eins Theils Leuten, und hielt dahinter, und warff sie gar schädlich nieder, also, daß der Burger mehr dann Zwey Hundert und Fünffzig erschlagen, und Drey Hundert gefangen wurden, und ihrer starben viel in der Gefängnuß, und lagen mehr dann

\*) Ueber die zu Aberg entdeckten Alterthümer hat Graf Hermann von Neuwar im Jahr 1551 zu Köln eine ausführliche Abhandlung im Druck erscheinen lassen; die Löwen vor dem Rathhause zu Mörs aber von Alpen in einem Gedichte verherrlicht. — Von Aberg sagt J. B. Rousseau in seinen „Rheinischen Sagen“:

„Asciburgium stand hier,	Eben langt vom Reifen an
Unser alte Aisenberg.	Und daher erzählen kann,
Wo? — Das frage dort den Storch,	Wie auf diesem Erdenrund
Der vor Aberg's Kirchentür	Alles wechset kraus und bunt.“

\*\*) „Fasti Limpurgenses. Das ist: Eine wohlbeschriebene Chronik von der Stadt- und den Herrn zu Limpurg auff der Lahn ic.“ Alshaffenburg, 1617. — Beglar, 1720. — Neueste Ausgabe von C. D. Vogel. Herborn, 1826. — Eine „Geschichte der Grafen von Mörs“ hat Regierungs- und Schulrath Altgelt herausgegeben.

ein Jahr gefangen, und gaben Zwey und Dreißig Tausend Gulden, und ward eine ganze Sühne.“ — Nach dem Tode des letzten Grafen von Meurs ging das Lehen auf dessen Tochtermann, Graf Wilhelm III. zu Wied und Isenburg, und von diesem auf seinen Schwiegersohn, den Grafen von Nuen- oder Neuenar, über. Als auch dieser Stamm in männlicher Linie erlosch, vermachte die letzte Besitzerin die Grafschaft um's Jahr 1600 testamentlich auf den Prinzen Moriz von Oranien. Meurs gehörte nun dem nassau-oranischen Hause bis zum Tode König Wilhelm's III. von Großbritannien (1702), wo Friedrich I., als Lehenherr und Erbe zugleich, die Grafschaft für die preussische Krone in Besitz nahm, um sie 1707, jedoch ohne Sitz und Stimme im Reichsrath, zum Fürstenthum erheben zu lassen. — Von den Franzosen 1795 besetzt, durch den Lüneviller Frieden aber mit dem linken Rheinufer förmlich an Frankreich abgetreten und zum Noerdepartement geschlagen, gab erst der pariser Friede 1815 nach Napoleons Sturz das Fürstenthum wieder an Preußen zurück, dem es noch heute gehört. — Die Festungswerke von Meurs wurden schon 1764 geschleift. Schreiber meint, die Stadt könnte als militärischer Posten und, wenn die Heerstraße dahin geführt würde, als Handelsplatz wichtig werden. Vom Ersten waren schon die Römer überzeugt; für das Zweite aber liegt der Rhein zu nahe oder zu weit, wie man will. Vor der Hand ist Meurs ein nettes Städtchen mit einer katholischen und einer evangelischen Kirche, das über 3000 Einwohner, ein Progynasium und ein evangelisches Lehrerseminar besitzt und dessen Seiden-, Wollen- und Baumwollenfabriken nicht unbedeutend sind. — Außer dem trefflichen Krummacher wirkte hier als Jugendbildner auch der in der pädagogischen Welt wohlbekannte Diesterweg, und Meurs war nicht nur die Wiege des bereits bei Mülheim erwähnten Mystikers Tersteegen, sondern auch des um die Buchdruckerkunst verdienten Arnold Mylius, der, 1540 von angesehenener Familie hier geboren, 1604 als Senator zu Köln starb. Der ausgezeichnete neulateinische Dichter Hermann Crusius (+ 1693), dem das Schulwesen Elberfelds und seiner Vaterstadt viel zu verdanken hatte, erblickte gleichfalls zu Meurs das Licht der Welt, wie sich denn das preussische Rheinland mehrerer neulateinischen Dichter zu rühmen hat, deren Gedichte Beck in Auswahl der Herausgabe würdig fand.

**Orsoy**, dessen Name Orsäu gesprochen wird, unmittelbar am Rhein, war ehemals ziemlich stark befestigt und hatte manche harte Belagerung